

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Rothberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Rothberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1.40 M., monatlich 50 Pf. ...

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar frühestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetermins. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

Anzeigenpreis: Die 8-sp. Zeile oder deren Raum 15 Pf. bei Anzeigen 12 Pf. im amtlichen Teil pro Seite 40 Pf. ...

Der nachstehende Befehl des königlichen Bezirkskommandos zu Flöha wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht. Frankenberg, am 5. April 1911.

Der Stadtrat.

I. Alle in Frankenberg aufhältlichen (ausschließlich der von der Kgl. Sächs. Staatseisenbahn als vom Waffendienst zurückgestellt bezeichneten) Wehrleute I. Aufgebots, Reservisten, Dispositions-Urlander, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und Ersatzreservisten, sowie

II. alle von der Kgl. Sächs. Staatseisenbahn als vom Waffendienst zurückgestellt bezeichneten, soweit sie zur Landwehr I. bez. II. Aufgebots zu überführen sind: erhalten hierdurch Befehl, zu der

Freitag, den 21. April 1911,

im Saale des Restaurants „Kaisersaal“ in Frankenberg stattfinden

Kontrollversammlung

pünktlich zu erscheinen, und zwar: Jahresklassen (Eintrittsjahr) 1904 bis 1910 Vormittag 8 Uhr, 1898 bis 1903 Vormittag 9/10 Uhr. ...

Königliches Bezirks-Kommando Flöha.

GemeindeSparkasse zu Ebersdorf.

Die Sparkasse Ebersdorf, garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 Prozent, expediert an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm., schriftlich zu jeder Zeit — Einlagen, vom 1.-3. eines Monats bewirkt, werden für den Monat voll verzinst. ...

Jugend von heute.

\* Wir haben ein vortreffliches Beispiel im Deutschen Reich, welches im Interesse einer guten Kinder-Erziehung und zur Verhütung aller Ueberbürdung geschaffen wurde. ...

Ungeachtet aller sozialen Fürsorge ist die Jugend von heute sehr anspruchsvoll geworden, junge Menschen von fünfzehn Jahren gebildet, als ob sie zehn Jahre älter wären. ...

Einige Berücksichtigung erfährt die Landwirtschaft insofern, als das Gesetz die Kinderbeschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben nicht unter verhärtete Bestimmungen gestellt hat. ...

Wir meinen, daß diese Tatsachen darauf hinweisen, wie in unserer sozialen Gesetzgebung die praktischen Erfahrungen wieder mehr zur Geltung kommen sollten, gerade im Interesse der Kinder. ...

wurde, entstand ein allgemeines, aber nicht in diesem Umfang berechtigtes Vorurteil; es sollte geholfen werden, aber die „Jugend von heute“ ist leider ein recht trauriges Tageskapitel geworden. ...

Vertikales und Sächsisches

Frankenberg, 19. April 1911

Die Kinder als Erzieher.

In dem Moment, da unsere Kinder anfangen zu verstehen und zu sprechen, werden sie auch unsere Richter. ...

† Die Welt im Bild. An unserer Aushängetafel brachten wir neu zur Schau zwei Bilder vom Winterzustand in Frankreich und eine Aufnahme des Generalstabes von der Goltz mit seinem türkischen Stab.

† Sparkassenwesen. Im Monat Januar d. J. betrug nach der amtlichen Uebersicht der Geschäftsumsatz bei folgenden Sparkassen:

Table with 4 columns: Ort, Anzahl, Betrag in Mark. Rows include Frankenberg, Auerwalde, Ebersdorf, Dainichen, Cederan, Augustusburg, Flöha, Wittweida, Chemnitz, Wittgensdorf.

Die 361 Kasien des Landes ergaben im genannten Monat 537838 Einzahlungen mit 54,220549 M., während 37,672592 M. Rückzahlungen in 231773 Posten erfolgten.

† Ein Blindkonzert wird hier am 4. Mai im Saale des Hotel R o h stattfinden. Das Konzert wird gegeben

von dem erblindeten, als tüchtig anerkannten und bekannten Konzertsänger Ernst Baer (Hoh) unter Mitwirkung von Frä. Helene Otto (Sopran) und Herrn Kurt Hampe (Klavier und Rezitator). ...

† Zur obligatorischen pneumatischen Düngerbahn wird eine Versammlung Stellung nehmen, die von den gemeinsam arbeitenden bürgerlichen Vereinigungen für Freitag abend nach dem „Webermeisterhaus“ einberufen wird. ...

† Aus dem Krankenhaus. Wie wir schon in voriger Nummer berichteten, ist in Nordach bei Augustusburg ein polnischer Gutsarbeiter an den schwarzen Pocken erkrankt. ...

†h. Das Kaiserpanorama führt diese Woche seine Besucher in das malerische Ober-Emstal und seine Berge. Zunächst zeigen erhebt sich über der Ortschaft Weichenbach, wo Major Wisnmann seine letzten Tage verbrachte, das mächtige Warschenel ein großes Gensdewier. ...

†mg. Chemnitzer Bankverein. In der am 15. April gehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates legte die Direktion den Abschluß über das 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres vor. Derselbe weist wieder eine bedeutende Steigerung der Umsatzziffern und auf allen Gebieten erhöhte Erträge auf. ...

427









Bundeskirchen in Frankfurt a. M. für die Zeit vom 14. bis 21. Juli 1912 festgelegt.

**Frankreich.**

Zum Empfang des Präsidenten Fallières, der auf dem Dampfschiff "Verrier", begleitet von sechs Linien- und zehn Torpedobooten, in dem italienischen Kriegshafen Orstia eintraf, war außer dem italienischen und englischen Geschwader auch ein spanischer Kreuzer anwesend. Unmittelbar nach der Landung richtete der Präsident an die Könige von England, Italien und Spanien Telegramme, in denen er ihnen für den neuen Beweis der Sympathie dankte und seiner Bewunderung für ihre schönen Schiffe Ausdruck gab. — Marineminister Delcassé, der mit dem Ackerbauminister Baumé den Präsidenten nach Tunis begleitet hatte, begibt sich am heutigen Mittwoch nach Korsika zur Besichtigung der Küstenbefestigungen und kehrt dann nach Frankreich zurück, wo er zunächst im Kriegshafen von Toulon Besichtigungen vornimmt.

**Orient.**

Der bevorstehende Besuch des Königs Peter von Serbien beim Kaiser Franz Josef, der vom Osterbeisuch seiner Enkelin aus Boffsee wieder in Wien eintraf und trotz einer entgegengesetzten lauten Meldung sich der besten Gesundheit erfreut, erregt diejenige Belgrader Weltgroße, die Oesterreich gesonnen, weil es die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina vollzog, ohne daß Serbien ein entsprechendes Zugeständnis erhielt. Die geplanten Kundgebungen werden von der serbischen Regierung natürlich unterdrückt werden, der nichts lieber und ehrenvoller sein kann, als ein Empfang des Königs Peter in der Wiener Hofburg.

Sultan Mohamed V. genehmigte den Beschluß des Parlaments, die in der Osmannischen Bank aufbewahrten Juwelen und Brillantorden des Sultans Abdül Hamid zu überweisen.

**Afrika.**

Von Besorgnissen der Deutschen in Marokko wird den „Berl. N. N.“ aus Tanger gemeldet: Die allgemeine Ueberzeugung der hiesigen Deutschen ist, daß die marokkanische Frage jetzt vor ihrer endgültigen Entscheidung steht. Der Sultan regiert Marokko, Frankreich regiert den Sultan. Es stützt ihn, weil er ein vorzügliches Herrschaftsinstrument ist. Ob der Sultan der Aufstandsbewegung Herr wird oder nicht, liegt in Frankreichs Hand. Damit ist alles gesagt. Die Frage für Deutschland ist, ob die Algerisabgabe und das deutsch-französische Abkommen deshalb geschlossen wurden, um die politischen und wirtschaftlichen Zustände herbeizuführen, die jetzt in Marokko herrschen. Die wirtschaftlichen Zustände bleiben trostlos. Ueberall ist die Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung auf dem tiefsten Punkte angelangt, die Infassos werden schwieriger und schwieriger. Man war erfreut, von unserem Staatssekretär v. Auleren-Böcherer das an die Budgetkommission des Reichstags gerichtete Wort zu vernehmen, daß die Algerisabgabe dazu da sei, um zu verhindern, daß Marokko von irgendeiner Macht eingeseckt werde. Aber welcher Unterschied besteht zwischen der Einverleibung Marokkos durch Frankreich und zwischen der indirekten französischen Herrschaft mittels eines aller realen Macht entkleideten Sultans?

**Amerika.**

Der Frosch-Kaufvertrag zwischen Rebellen und Regierungstruppen bei der mexikanischen Grenzstadt Agua Prieta wird unter den Augen einer stetig anschwellenden Zuschauermenge von Amerikanern und Amerikanerinnen fortgeführt. Die Regierungstruppen sollen sich in bedrängter Lage befinden;

Das vorteilhafteste hervor. Frau von Bernsbach hat sich ihres inneren und äußeren Daseins wahrhaft mütterlich angenommen und steht nun mit Freude, wie schon nach wenigen Monaten ihre Ratsschläge und Bemühungen mit Erfolg gekrönt sind. Alle Welt sieht die Veränderung, nur Leo geht blind an der vorteilhaften Entwicklung seiner Frau vorüber, und diese Gleichgültigkeit schmerzt sie tiefer noch, als alle früheren Bormwürfe, in welchen sie doch ein liebendes Interesse zu sehen glaubte. Mürrisch und müde kehrt er oft vom Dienst heim, muß dann gleich wieder hinaus — der Kermesse ist auch gar zu abgehebt, da ist es kein Wunder, so denkt sie, wenn ihm keine Zeit bleibt, sich noch geistig mit ihr zu beschäftigen und ihre unreifen, fächer sehr dummen Fragen zu beantworten. Aber sie will alles, was ihr fehlt, nachholen, sie liest viel und versucht sich immer mehr zu bilden, dann wird Leo auch mit der Zeit Freude haben, mit ihr über dies oder jenes zu sprechen und ihr von seinen Kenntnissen mitzuteilen, so wie es daheim der Großvater getan, der immer aus den Zeitungen vorlas und ein reges Interesse für die Tagesfragen bei der Entfaltung zu wecken suchte. Allerdings hatte der gute Großvater keinen anstrengenden Dienst den ganzen Tag, ihm blieb so manche Stunde für seine Damen übrig. — Aber daß Leo so gar keinen Sinn für Musik empfindet, betrübt sie sehr; sie hatte sich's so schön gedacht, ihn abends mit ihrem Gesang und Spiel zu erfreuen, aber schon beim ersten Versuch hatte er ihr rundweg erklärt:

„Ne, mit deinem Sing-Sang vernehme mich, bitte. Mir ist Musik ein unangenehmes Geräusch.“

Traurig hatte sie den Hügel geschlossen und ihn nie wieder in seiner Gegenwart geöffnet. — Um eine Illusion war sie damals ärmer geworden. War es möglich, daß man Musik nicht lieben konnte? Ihr war sie die beste Trösterin in einsamen Stunden.

Heute abend geht es besonders lebhaft zu im Landratsbause. Hell klingt Annie Lindheims Lachen dem Eintretenden entgegen, und angeregte Unterhaltung schlägt an sein Ohr. Werder hat heute einen Freund mitgebracht, den kürzlich hervorgetretenen Salsbarger Morbach:

„Gnädigste Frau, darf ich Ihnen einen Kenner und glühenden Verehrer der edlen Frau Luise vorstellen? Doktor Morbach bittet unter die Gäste der ästhetischen Abende aufgenommen zu werden.“

Woll Interesse blickt Frau von Bernsbach auf den Neugekommenen, der ihr schon als tüchtiger Arzt und angenehmer Gesellschafter gerühmt worden ist, und dessen charaktervolle Gesichtszüge, von Geist und Laune zeugend, dies günstige Urteil zu bestätigen scheinen. „Aha hat bei Rennung des Namens ausgedorcht: Morbach? So hieß ja Großvaters Schilling, der rüber, als sie noch ein kleines Kind war, oft bei den Großeltern zu Besuch gewesen und sie, Aha, dann immer sehr verwöhnt hatte. Ob es wohl derselbe war? Auch Annie hat den neuen Ankömmling neugierig gemustert und Wohlgefallen an der hohen, geschmeidigen Gestalt gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

zu den Rebellen stößen trotz sorgfältigster Grenzüberwachung fortgesetzt amerikanische Abenteuer. Der mexikanischen Regierung liegt vor allem an der Beibehaltung jeder Grenzverteilung. Ihre Truppen suchten daher auch eine solche Stellung zu nehmen, daß sie die amerikanische Stadt Douglas in den Rücken belagern und die über das Ziel hinausfliegenden Kugeln der Rebellen Schaden in der genannten Stadt anrichten sollten. Diesen Versuch vereitelten indessen die Insurgenten, die gerade deshalb die Schornrümpfe fortsetzen, um die Union zum Einschreiten gegen die mexikanische Regierung wegen auf amerikanischem Gebiete angerichteten Schadens zu zwingen. Die Unionregierung warnte ihre kommandierenden Offiziere zunächst indessen noch, mexikanisches Gebiet zu überschreiten, und befahl ihnen, sich auf die Entwaflung solcher mexikanischer Kämpfer zu beschränken, die amerikanischen Boden beträten; andererseits forderte sie aber auch die mexikanische Regierung ernstlich auf, für die Beibehaltung ähnlcher Grenzverhältnisse, wie des Kampfes bei Agua Prieta, Sorge zu tragen. — Was von den „Schlachtberichten“ über Einzelheiten zu halten ist, zeigt am besten die Meldung, daß das Schulhaus in

Douglas von hunderten von Kugeln getroffen und durchlöchert worden sein soll, jedoch der Unterricht abgeschlossen und die Kinder nach Hause geschickt werden mußten. (1)

— Porfirio Diaz hat eine Proklamation erlassen, in der er Freiwillige zu den Waffen ruft.

— Der mexikanische Insurgentenführer Garcia hat sich dem Führer der amerikanischen Truppen ergeben.

**Wuttes.**

„Omi!“, sagen Sie mal, Anna, mein Mann muß gestern abend sehr spät nach Hause gekommen sein. Wissen Sie vielleicht, wieviel Uhr es war? — „Nein, das weiß ich nicht. Aber wie ich in der Frühe aufgestanden bin, hat der Liebertod vom and' Derrn noch gebaumelt.“

Ein nettes Theaterstück wird aus Wien berichtet: Dort befand sich dieser Tage der Berliner Schriftsteller Fritz Stahl in Gesellschaft von Theaterleuten. Ein Operettenkomponist schloß sich der Gesellschaft an. Ein anwesender Librettist befragte die gegenläufige Vorstellung, auf den Schriftsteller wendend: Stahl, auf dem Komponisten wendend: Stiehl noch.

Reflexion. Alles Prüdeln (das studiert hat und nun als „Forscherin“ tätig ist): „Schwächlich! Jeder lumpige Basillus hat seinen eignen Derr — nur ich nicht!“

Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?  
Warum nicht? — — —  
Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schädliche Getränke genießen?  
Sind Sie so reich, dass Sie von einem billigen Getränk nichts wissen wollen?  
Sind Sie so anspruchlos, dass es Ihnen gleichgültig ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?  
Bedenken Sie: Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen Kulturländern getrunken!  
Der Gehalt macht's!

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigaretten. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Art. Poljn, Bonnern. Gebühlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Nr. 1.70 oder den Carton Cigaretten Nr. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Str. 1. Nr. Brachygraden Str. 45, Sobel, Str. 6, Salpeter, Kall 25, Salpetergr. Natr. 6, Jobst 6, Mohrstr. 15 Zeile.

**5. Klasse 159. S. S. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen drei Stellen bezeichnet sind, sind mit 500 Mark gegenwärtig. (Eine Gewinne der Höchstzahl. — Rückzahl verbleiben.)

Ziehung am 18. April 1911.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 15000, 10000) and corresponding winning numbers.

60000 Liter Milch täglich werden gebraucht zur Herstellung von Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnissen, an ihrer Spitze die allgemein bekannten Marken Cleverstolz und Vitello. Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Feine Damen-Konfektion, Fertige Mädchen- u. Knaben-Garderobe, Solide Damen-Kleiderstoffe empfiehl bei sorgsamem Eingang von Neuheiten in größter Auswahl zu billigsten Preisen Bruno Schellenberger, Chemnitz.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 515, 331, 829) and corresponding winning numbers.